

Can. 4 stammt aus der Zeit um 1000; was spricht dafür, daß die Umschrift von *Et subscriptio imperialis* zu *Et propria manu subscribo sic* mit den Ereignissen von 962 zusammenhängt?

2. Abgesehen davon, daß es kein Textzeugnis dieser Version älter als 962 gibt: wichtiger ist der weitere Inhalt des Heftes. An zweiter und heute letzter Stelle ist von jüngerer Hand jenes intakt nur hier überlieferte Versprechen eingetragen, das Otto I. geleistet hat, bevor er Ende Januar 962 nach Rom kam: *Tibi domno iohanni papę ego rex Otto promittere et iurare facio* etc. In der Überschrift aber steht, daß der Eid folge, den Otto durch seine „Getreuen“ leisten ließ: *Iuramentum quod facere fecit suos fideles Otto augustus antequam Romam adiret*. Wir kennen den Schwur der *fideles* aus anderer Überlieferung: *Domno Iohanni papę XII. rex Otto per nos promittit et iurat*. Es ist offensichtlich, daß die Promissio Ottos im Bamberger Heft unter einer falschen Bezeichnung läuft, was möglicherweise damit zusammenhängt, daß hier Überschriften vertauscht worden sind²²⁰) und der Eid der *fideles* noch nachfolgte. Denn der Faszikel im Bamberger Codex ist am Ende des Otto-Versprechens ausgeschnitten; es fehlen zwei Blätter. Die Kombination eines Textes des Constitutum Constantini, wie er unter der Hand des Kardinaldiakons Johannes entstanden sein könnte, mit der Sicherheitszusage Ottos I., möglicherweise auch mit dem Eid von Ottos Abgesandten²²¹), gibt dem Heft den Charakter eines Dossiers zur Kaiser-

Anm. 12): die Subscr. durch Initiale und Absatz hervorgehoben; La Cava 3: *Dato* — Ende in Majuskeln; Madrid 19 (s. unten S. 177 Anm. 304): *Datum* — Ende in vergrößerter Schrift.

²²⁰) S. oben S. 124 f. Anm. 171.

²²¹) Die Überschrift von Deusededit, Kanonessammlung IV,420 (ed. V. Wolf von Glanvell S. 596 f.) bringt die für die Biographie Deusededits wichtige Auskunft: *Iuramentum futuri imperatoris. Hoc sacramentum invenit scriptor huius libri in Saxonia in monasterio, quod dicitur Luineburg*. Wann und wohin Deusededit nach Deutschland gereist sein könnte — vorausgesetzt die Bemerkung ist nicht mechanisch einer Vorlage entnommen — ist unbekannt: C. Mirbt, RE. für prot. Theol. und Kirche³ 4 (1898) 582, 28 ff. dachte an eine Art kanonistische Studienreise nach Lüttich und Worms, die er unter Hinweis auf E. Sackur, NA. 18 (1893) 139 f., als Zentren kanonistischer Gelehrsamkeit ansah, aber Sackur sprach nur von der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, von der Zeit zwei bis drei Generationen vor Deusededit. Daß die deutsche Kanonistik zu damaliger Zeit jemanden über die Alpen gelockt hätte, dafür gibt es keinen Beleg. — Vielleicht ist eine andere Erklärung möglich, die ich allerdings nur als locker gefügten Vorschlag aufzufassen bitte. Mit dem Kloster *quod dicitur Luineburg* dürfte die Benediktiner-Abtei St. Michael in Lüneburg gemeint sein; Bamberg besaß auch ein benediktinisches Michaelskloster, die Abtei auf dem nach ihm benannten Michelsberg. Sollte